

- 67) Ebd.
- 68) Die Abfolge dieses Zuges findet sich unter StAWü, MS f. 821., fol. 203.
- 69) Es ist zu vermuten, daß zu diesem Zwecke nicht das Haupttreppenhaus genutzt worden ist, sondern eines der kleinen.
- 70) StAWü, Hist. Verein MS. f. 821, fol. 204. Als Gäste waren die zwölf Hofdamen, Gräfin Künig, Gräfin Trautmansdorff, Graf Althan, Graf Schaffgotsch und Graf Trautmansdorff geladen.
- 71) Hier speisten die zwei Kaiserlichen Kammerdiener, der Hofmedicus, der Zeremonienmeister und ein Hofkaplan. Welches Zimmer mit dem „Durchgangszimmer“ gemeint ist, ist nicht verifizierbar.
- 72) An dieser Tafel nahmen die „14 Cammerjungfern von denen Dames“ und „3 Cammer diener von denen Cavalieren“ teil.
- 73) Hier wurde für den Hoffourier, einen „Commissarius“, zwei Tafeldecker, vier Köche und zwei Post Offiziere eingedeckt.
- 74) In der Ritterstube speisten „26 personen als la-geyen und fraüleins schneider mehr 20 postillion“.
- 75) StAWü, Hist. Verein MS. f. 821, fol. 204v.
- 76) Ebd.
- 77) Ebd., fol. 203v.
- 78) Ebd., fol. 204v.
- 79) Ebd., fol. 205.
- 80) Ebd.
- 81) Ebd. Es folgt eine Auflistung, welche Personen an welcher Tafel bzw. in welcher Stube gespeist hatten, die an dieser Stelle allerdings nicht wiedergegeben werden kann.
- 82) Ebd., fol. 206.
- 83) Ebd., fol. 206v.

Gottfried Hart (1902–1987) – ein Christ und Kommunalpolitiker, der „lediglich seine Pflicht erfüllte, die ihm vielleicht gottgewollt zugefallen war.“

von

Stephan Diller

1. Herkunft und Ausbildung

Gottfried Hart¹⁾ wurde am 12. Februar 1902 als achtes Kind der Bauerseheleute Kaspar und Sabina Hart, geb. Zänglein, in Garstadt/Landkreis Schweinfurt geboren und wuchs im elterlichen Anwesen auf. Er besuchte ab 1. Mai 1908 für sieben Jahre die Werktagsschule (Volksschule) und für weitere drei Jahre die Volksfortbildungsschule in Garstadt. Im katholischen Glauben seiner Eltern erzogen, feierte er mit ihnen am 31. März 1913 das Fest der ersten heiligen Kommunion.

Da mit Ausbruch des Ersten Weltkrieges Arbeitskräftemangel herrschte, mußte Gott-

fried Hart schon früh im landwirtschaftlichen Betrieb seiner Eltern mitarbeiten. Im Winter 1917/18 besuchte er den I. Kurs der landwirtschaftlichen Winterschule in Würzburg und den II. Kurs in der Klosterschule St. Ottilien, dem sich bis September 1920 ein landwirtschaftliches Praktikum auf dem Gutshof der Benediktinerabtei Münsterschwarzach anschloß. Da eine seiner Schwestern das elterliche Anwesen in Garstadt übernahm, mußte Gottfried Hart anderweitig für sein Fort- und Auskommen sorgen. Daher trat er im September 1920 in die Dienste der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft Regensburg (LZR), Niederlassung Schweinfurt. Seine Tätigkeiten während seiner Ausbildung

lagen im Warengeschäft und in der Buchhaltung des gesamten Lagerhauses. Ab 1922 war er schließlich festangestellter Mitarbeiter.

Am 5. Mai 1925 schloß er die Ehe mit der Bauerntochter Maria Barbara Friedrich aus Hergolshausen. Aus der Ehe gingen vier Jungen und ein Mädchen hervor.²⁾

Im Jahr 1925 wechselte er in das Wareninstitut der Zentralgenossenschaft – diese wurde am 1. Januar 1927 von der Genossenschaftlichen Warenzentrale des Bayerischen Bauernvereins e.G.m.b.H. Regensburg (GeWa) übernommen –, wo er bis 1934 blieb: Nach abgeschlossener Ausbildung war Gottfried Hart in diesen Jahren als Lagerhausverwalter in den verschiedensten Sparten in Bergheinfeld, Oberwern, Unterpleichfeld, Stadtlauringen, Lendershausen und Haßfurt tätig, wohin er am 1. Oktober 1930 übersiedelte.

2. Tätigkeiten in der Zeit des Nationalsozialismus und Zweiten Weltkrieges (1933–1945)

Wie Gottfried Hart in seinem als Beilage für sein Spruchkammerverfahren verfaßten Lebenslauf ausführte, mußte er als Folge der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten und der damit einhergehenden Gleichschaltungsmaßnahmen, seine Stelle bei der Zentralgenossenschaft aufgeben: *„Die Vereinheitlichung des landw[irtschaftlichen] Genossenschaftswesens in Bayern 1934 zwang mich nach dem Ausscheiden aus meiner Stellung wegen verschiedener Umstände, hauptsächlich auch wegen politischer Einstellung, anderweitig Existenz zu schaffen.“*

Die GeWa war am 1. Februar 1934 von der Bayerischen Warenvermittlung (BayWa) übernommen worden mit der Konsequenz, daß Gottfried Hart der NSDAP beitreten sollte. Auf Grund seines christlichen Glaubens und seiner Lebenseinstellung lehnte er den Parteibeitritt jedoch ab, weshalb er von seinem neuen Arbeitgeber als politisch unzuverlässiger Mitarbeiter eingestuft und am 30. Mai 1934 entlassen wurde. Seine Dienstwohnung im Lagerhaus (heute: Stadthalle Haßfurt) mußte er unverzüglich räumen, obwohl er damals schon Vater von drei kleinen Kin-

der war. Mit der Entlassung stand er existentiell „auf der Straße“. Er wagte daher den Schritt, einen eigenständigen Gewerbebetrieb zu gründen. Dies gelang ihm trotz seiner öffentlich bekannten politischen Haltung und trotz der ihm von Verwaltung und Justiz in den Weg gelegten bürokratischen Hürden innerhalb kürzester Zeit. Nach der gewerberechtlichen Genehmigung durch das Bezirksamt Haßfurt eröffnete er in Zeil am Main einen Landhandel und stellte Johann Dietlein, den späteren Landtagsabgeordneten (1946–1950), als Angestellten ein. Am 15. Juni 1934 erwarb er in der Promenade in Haßfurt eine Scheune mit Garten, die als Keimzelle des von ihm begründeten mittelständischen Betriebes gilt. Gleichzeitig mietete er für sich und seine fünfköpfige Familie eine kleine Wohnung an. Während der Zeit des „Dritten Reiches“ war Gottfried Hart zur politischen, aber nicht zur mitmenschlichen Untätigkeit verurteilt. Zusammen mit dem als Touristen verkleideten damaligen Präfecten des bischöflichen Philosophenheims in Würzburg Pfarrer Valentin Schober³⁾ verteilte er die Hirtenbriefe in den Dekanaten Ebern, Eltmann, Haßfurt und Hofheim:⁴⁾

„Eidesstattliche Erklärung.“

Im Jahre 1937 oder 1938 erhielt ich als damaliger Präfect des bischöflichen Philosophenheims in Würzburg den Auftrag, an vier Dekanate Hirtenbriefe persönlich zu überbringen. Bei der Post und Bahn und an den Ausfallstraßen waren Polizeikontrollen eingesetzt, um eine Verteilung des Hirtenbriefes zu verhindern. Die Nazibehörden hatten sowohl die Vervielfältigung als auch die Veröffentlichung des Hirtenbriefes verboten. Bis Haßfurt brachte ich in der Eisenbahn vier Pakete Hirtenbriefe. In Haßfurt angekommen bat ich Herrn Hart, mich in seinem Auto nach Hofheim, Ebern und Eltmann zu bringen, um dort durch die Herren Dekane die Hirtenbriefe an die einzelnen Pfarrer austeilten zu lassen. Der Hirtenbrief wurde am drauffolgenden Sonntag auch tatsächlich in der ganzen Diözese verlesen. Durch die selbstlose und opferbereite Mitarbeit des Herrn Hart war es wieder einmal möglich geworden, in den Dekanaten Hofheim, Ebern,

Eltmann, einen den Nazis sehr verhassten Hirtenbrief zur Verlesung zu bringen. So hat Herr Hart mitgeholfen, das Volk in echt antinazistischer Weise aufzuklären. Weiterhin hat er durch obenbeschriebenen Einsatz klar gezeigt, wie er selbst in den Jahren 1937/38 zum Naziregime stand. Eine bessere Illustration seiner tapferen antinazistischen Haltung kann ich mir nicht denken.

Ich selbst war nie Mitglied der Partei und bin auch mit Herrn Hart oder seiner Familie in keiner Weise verwandt. Mein Fragebogen liegt der Militärregierung in Würzburg vor.

Schober Pf[arre]r.“⁵⁾

Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges wurde Gottfried Hart 1939 zum Militärdienst in die Kraftfahrzeugbeschaffungs-Kommission in Haßfurt einberufen, doch wenige Tage später vom Haßfurter Landrat in das Ernährungsamt, Abteilung B, in Haßfurt als Sachbearbeiter (Gehalt: 60 Mk., später 150 Mk.) überstellt, wo er bis zum Einmarsch der Amerikaner täglich von 8 bis 12 Uhr dienstverpflichtet war. In dieser Funktion war Gottfried Hart zuständig für die Verteilung der Lebensmittelmarken, die Pflege des Markensystems, die Ausfüllung der Bezugsscheine der Bauern und die Überwachung der Kaufleute.

3. Erster Nachkriegsbürgermeister der Stadt Haßfurt (1945–1948)

Die amerikanische Militärregierung ernannte Gottfried Hart auf Vorschlag von Stadtpfarrer Johannes Kötzner am 17. April 1945 zum ersten Nachkriegsbürgermeister der Stadt Haßfurt. In dieser Funktion befaßte sich Gottfried Hart vor allem und mit vollem Engagement mit der Wiederherstellung der am 11. April 1945 zerstörten Mainbrücke, der Unterbringung der Flüchtlinge und Heimatvertriebenen, der Umwandlung des Kriegslazarets in ein Kreiskrankenhaus der Grundversorgung (Chirurgie, Innere Medizin und Geburtshilfe), der Ernährung und Grundversorgung der Bevölkerung, der Aufrechterhaltung der Wasser- und Stromversorgung und dem wirtschaftlichen Wiederaufbau.

Bei der Unterbringung der Flüchtlinge und Heimatvertriebenen – in Haßfurt lebten am

2. Juni 1948 bei einer Gesamtbevölkerung von 6.075 Einwohnern 1.154 Flüchtlinge und 729 Evakuierte aus zerbombten Nachbarstädten – gingen Gottfried Hart und seine Familie mit bestem Beispiel voraus: 35 Personen lebten zeitweise in seinem Haus entsprechend dem damals geltenden Wohnraumbewirtschaftungsgesetz, wonach jeder Rechtsanspruch auf drei Quadratmeter Wohnraum hatte.

Aus der Jahresabschlußrede, die Gottfried Hart 1947 vor dem Haßfurter Stadtrat hielt, geht deutlich die ethisch-christliche und patriotische Überzeugung Gottfried Harts für Frieden und eine bessere Zukunft hervor:

„Vom Jahre 1948 erwarten wir aber vor allem den Völkerfrieden. Die Zusammenführung der vielen zerrissenen Familien, die Heimkehr der Kriegsgefangenen, die Beendigung der Entnazifizierung einer großen Zahl von Landsleuten und damit ihre Wiedereingliederung in das Wirtschafts- und Geistesleben unseres Volkes. Möge sich das Jahr 1948 als der Wendepunkt ergeben auf dem Leidensweg des deutschen Volkes! Möge sich nach den vielen Irrfahrten unseres Volkes, nach den vielen Leiden und Sorgen der letzten Jahre wieder eine Besserung und die ersten Anzeichen des Aufstieges zeigen. Daran wollen wir alle mit ganzer Kraft mitwirken und der Welt zeigen, daß wir wohl würdig sind, als demokratisches Volk in den Reihen der Nationen eingegliedert zu werden. Wir wollen unsere ganze Kraft dafür einsetzen und Gott möge seinen Segen geben.“

4. Mitglied der Verfassungsgebenden Versammlung (1946)

Im Februar 1946 delegierte der bayerische Ministerpräsident Dr. Wilhelm Högner Gottfried Hart in das Vorparlament. Am 30. Juni 1946 wurde Hart zum Mitglied der Verfassungsgebenden Versammlung in Bayern gewählt. Er hat mit dazu beigetragen, daß der künftige Freistaat Bayern als erster Staat der späteren Bundesrepublik eine freiheitlich-demokratische Grundordnung erhalten konnte. Am 26. Oktober 1946 zählte Gottfried Hart zu den 136 Männern und Frauen, die sich in der Schlußabstimmung für die neue Verfassung entschieden.⁶⁾

Die ihm von der CSU angetragene Kandidatur zum ersten Bayerischen Landtag, der nach dem Zusammenbruch des NS-Regimes in gleicher, allgemeiner Volkswahl gewählt wurde, lehnte er ab. Aus einem Brief an einen Freund geht hervor, daß Gottfried Hart sich aus Verantwortungsgefühl für seine Familie, sein mittelständisches Unternehmen und seine Haßfurter Mitbürger gegen eine Kandidatur ausgesprochen hat:

„Die Kandidatur für den Landtag habe ich abgelehnt, weil ich der Auffassung bin, daß wirtschaftliche Tätigkeit für die Allgemeinheit nützlicher ist als politische.“



Abb.: Gottfried Hart.

5. Gründungsmitglied der CSU auf Kreis-, Orts-, Bezirks- und Landesebene (1945/46)

Gottfried Hart war bis zum Verbot der Partei im Jahre 1933 Mitglied der Bayerischen Volkspartei gewesen. Nach dem Zweiten Weltkrieg bereitete er mit der Wiederzulassung politischer Parteien durch die amerikanische Militärregierung im September 1945 die Gründung der CSU auf Orts-, Kreis- und Bezirks- und Landesebene vor.

5.1. Gründung der CSU auf Kreisebene (1945)

Am 20. Oktober 1945 beantragte Gottfried Hart bei der Militärregierung in Haßfurt zu-

sammen mit Georg Eber und Georg Scheuring die Genehmigung zur Gründung der CSU für den Landkreis Haßfurt.⁷⁾ Die Gründung wurde mit gewissen Auflagen erlaubt: Anmeldung und Genehmigung jeder Versammlung, monatlicher Bericht über die Tätigkeit, Kassenstand und Mitgliederzahl. Vorgelegt werden mußte auch eine Liste mit 25 Personen, die für eine Gründung der CSU im Landkreis Haßfurt waren. Die am 4. November 1945 eingereichte Liste trug folgende Namen:

- Gottfried Hart, Haßfurt;
- Wilhelm Wendenburg, Haßfurt;
- Dr. Gerhard Potrykus, Haßfurt;
- Wilhelm Schleicher, Augsfeld;
- Georg Scheuring, Haßfurt;
- Georg Mantel, Knetzgau;
- Baptist Gerber, Unterhohenried;
- Johann Krämer, Hainert;
- Wendelin Endres, Zell;
- Friedrich Brendel, Haßfurt;
- Georg Schwemmlein, Eltmann;
- Richard Werb, Haßfurt;
- Ludwig Kitzinger, Haßfurt
- Jobst von Zanthier, Schmachtenberg;
- Karl Mahr, Haßfurt;
- Georg Eber, Haßfurt;
- Ludwig Brückner, Augsfeld;
- Franz Welz, Haßfurt;
- Gregor Burkart, Wülflingen;
- Peter Fleischmann, Prappach;
- Lorenz Betz, Westheim;
- Franz Schramm, Trossenfurt;
- Johann Kötzner, Dekan, Haßfurt;
- Josef Trapp, Haßfurt;
- Michael Klein, Haßfurt;

Die erste Versammlung und offizielle Parteigründung auf Kreisebene fand am 20. November 1945 im Gasthaus „Zum Hirschen“ in Haßfurt statt:⁸⁾ „Am 20. Nov[ember] 1945 rief Landrat v. Zanthier und B[ür]g[er]m[ei]st[er] Hart eine Versammlung ein. Es waren ca. 150 Personen anwesend. Aus Haßfurt und verschiedenen Gemeinden des Kreises waren Vertreter erschienen. B[ür]g[er]m[ei]st[er] Hart hielt die Begrüßungsansprache und erteilte dann Herrn Landrat Schineller (Schweinfurt) das Wort. Dieser sprach über den Zusammenschluß der beiden Konfessio-

nen zu einer neuen Partei,⁹⁾ der Christlich-Sozialen-Union, in der beide gleichberechtigt an dem großem Ziele [mitwirken sollten]: Aufbau eines neuen Deutschland auf Demokratischer Grundlage. Es wurden 25 politische Fragebogen eingereicht und der Militärregierung übergeben. Es wurde in jedem Ort des Kreises ein Vertrauensmann bestimmt.“¹⁰⁾

Bei einer Sitzung im Gasthaus „Zum Hirschen“ wurden am 10. März 1946 Wilhelm Wendenburg zum 1. Kreisvorsitzenden, Josef Elsen zum 2. Kreisvorsitzenden, Georg Scheuring zum Kassier und Johannes Höfer zum Schriftführer gewählt. Zudem wurden acht Beiräte, die zugleich als Untergruppenleiter fungierten, gewählt:

1. Gruppe: Karl Mahr (Leitung). Ortsgruppen: 1. Haßfurt, 2. Wülflingen, 3. Sailershausen, 4. Holzhausen, 5. Steinsfeld, 6. Wonfurt, 7. Prappach, 8. Augsfeld, 9. Unterhohenried, 10. Oberhohenried, 11. Sylbach.

2. Gruppe: Georg Schwemmlein (Leitung). Ortsgruppen: 1. Eltmann, 2. Ebelsbach, 3. Schönbach, 4. Schönbunn, 5. Gleisenau, 6. Stettfeld, 7. Roßstadt, 8. Limbach, 9. Eschenbach, 10. Dippach, 11. Weisbrunn.

3. Gruppe: Heinrich Schleyer (Leitung). Ortsgruppen: Holzhausen, 2. Mechenried, 3. Römershofen, 4. Kleinsteinach, 5. Kleinmünster, 6. Uchenhofen, 7. Humprechtshausen.

4. Gruppe: Bürgermeister Pickel (Leitung). Ortsgruppen: 1. Prölsdorf, 2. Untersteinbach, 3. Obersteinbach, 4. Karbach, 5. Theinheim, 6. Fürnbach, 7. Falsbrunn, 8. Fabrikschleichach.

5. Gruppe: Herr Nastvogel (Leitung). Ortsgruppen: 1. Trossenfurt, 2. Tretzendorf, 3. Dankenfeld, 4. Kirchaich, 5. Lembach, 6. Oberschleichach, 7. Unterschleichach, 8. Neuschleichach, 9. Fatschenbrunn.

6. Gruppe: Heinrich Hußlein (Leitung). Ortsgruppen: 1. Untertheres, 2. Obertheres, 3. Gädheim, 4. Buch, 5. Greßhausen, 6. Ottendorf.

7. Gruppe: Bürgermeister Lorenz Betz (Leitung). Ortsgruppen: 1. Westheim, 2. Hainert, 3. Knetzgau, 4. Oberschwappach, 5. Unterschwappach, 6. Eschenau.

8. Gruppe: Hans Dietlein (Leitung). Ortsgruppen: 1. Zeil, 2. Sand, 3. Krum, 4. Zell a. Ebersberg, 5. Ziegelanger, 6. Schmachtenberg, 7. Steinbach, 8. Sechstal, 9. Bischofsheim.

Den von ihm mitbegründeten CSU-Kreisverband Haßberge führte Gottfried Hart als Vorsitzender vom 13. Oktober 1946 bis zum Jahre 1965. Sein Nachfolger wurde der Erste Bürgermeister von Knetzgau und Freund von Franz-Josef Strauß, Franz Hofmann, der seit 1958 sein Stellvertreter war. Franz Hofmann übergab den Vorsitz vorübergehend vom 18. Oktober 1968 bis zum 19. Februar 1972 an den Stimmkreisabgeordneten Dr. h.c. Albert Meyer¹¹⁾ und übernahm dann wieder die Verantwortung bis zu seinem Tod im Jahre 1986. Seit 1986 steht Landrat Rudolf Handwerker an der Spitze des Kreisverbandes der CSU.

Dem CSU-Kreisverband Haßfurt gehörten am 14. Oktober 1946 an:¹²⁾

Gemeinde	Mitgliederzahl	Ortsverbandsvorsitzender
Haßfurt	68	Karl Mahr (Schlossermeister)
Eltmann	34	Georg Schwemmlein (Landwirt)
Zeil	41	Hans Dietlein (Landwirt)
Prappach	11	Peter Fleischmann (Bauer)
Westheim	8	Franz Rether (Bauer)
Sand a. Main	14	Franz Oswald (Korbmacher)
Untertheres	33	Franz Husslein (Bauer)
Wonfurt	15	Fritz Firsching (Metzgermeister)
Knetzgau	15	Josef Mantel (Landwirt)
Summe	239	

5.2. Erste Gemeinde- und Kreistagswahl (1946)

Die CSU war nach der ersten Gemeinde- und Kreistagswahl die in Stadt und Landkreis Haßfurt führende politische Kraft. Sie stellte nicht nur den Landrat, sondern auch fast alle Bürgermeister.¹³⁾ Der Erfolg der CSU beruhte hier wie überall im Wesentlichen auf der Zustimmung des Klerus, „der ihr mit den in den Nöten und Erschütterungen der ‚Trümmerzeit‘ gewachsenen Einfluß der Kirchen ein Echo über das katholische Milieu hinaus gab.“

Der erste Kreistag im Landkreis Haßfurt wurde am 28. April 1946 gewählt. Um die Sitze bewarben sich Kandidaten folgender Parteien (in Klammern gewonnene Sitze):

- Soziale Union (CSU) (25),
- Sozialdemokratische Partei Deutschland (SPD) (5),
- Kommunistische Partei (KPD) (0),
- Eltmann Stadt- und Landpartei (3).

In der ersten Kreistagssitzung am 5. Juni 1946 gab Gottfried Hart für die CSU-Fraktion folgende Erklärung ab: „Ich fühle mich ermächtigt, für meine Fraktion zu der heutigen Sitzung des Kreistages im neuen Deutschland nachstehende Erklärung abzugeben:

Seit 13 Jahren konnte in Deutschland in der Verwaltung nicht die Volksmeinung zum Durchbruch gelangen, sondern das Gewaltregime des Nationalsozialismus herrschte und brachte als Frucht einen verlorenen Krieg und zwar den größten der Weltgeschichte, eine fatale Zerstörung und totale Niederlage, entsprechend der propagandierten totalen Kriegsführung. Durch die unbeflusste Volksmeinung sind wir als gewählte Vertreter des Kreises Haßfurt heute zu unserer 1. Sitzung hier versammelt und in unsere Hand ist das Geschick unseres Kreises für die nächsten 2 Jahre gelegt. Wir kommen mit dem ehrlichen Willen zur Aufbauarbeit und setzen in die uns vorgesetzten Behörden das Vertrauen, daß sie uns dabei nach Kräften unterstützen.

Als vordringliche Aufgaben sind zu betrachten:

1. Das Volksschulwesen im Kreise in Ordnung zu bringen. Die bisherigen Zustände bedürfen dringend umgehender Neuordnung. Soweit noch wegen Mangel an Lehrkräften ein geordneter Schulbetrieb behindert ist, wollen alle Kräfte dafür eingesetzt werden, daß bei den noch zweifelhaften Personen die Entnazifizierung bald durchgeführt wird. Die Mehrzahl unserer Lehrkräfte bürgt für eine demokratische Erziehung.

2. Die landwirtschaftliche Winterschule bedarf dringend der Eröffnung wenigstens des 1. Kurses im kommenden Winter. Gebäude bzw. Räume sind hierfür vorhanden, wenn wir seitens der Militärregierung die Schulgebäude zur zivilen Nutzung freibekommen.

3. Die Berufsschule zu eröffnen, wenn auch auf anderer Basis, ist dringend notwendig. Auch hier wäre unter den gleichen Voraussetzungen wie im vorgehenden Fall die Raumfrage gelöst.

4. Haßfurt, die Kreisstadt, hat eine Oberschule mit höherer Schülerfrequenz. Der Schulbetrieb ist zur Zeit stark behindert durch die Gebäudefrage. Es wäre also die Regelung der Gebäudefrage in Verbindung mit dem Krankenhaus notwendig.

5. Die Besetzung der Ämter mit fachkundigem und fähigem Personal wäre umgehend zu prüfen und hier auch auf Volksverbundenheit Rücksicht zu nehmen. Der Schlosser soll in die Werkstatt und die Dame aus der Stadt kann nicht für die Behandlung der Schlachtangelegenheiten der Bauern in Frage kommen. Dadurch entstehen unnötige Differenzen, die leicht verhindert werden können. Es ist dem Personal zum Bewußtsein zu bringen, daß das Volk nicht für sie da ist, sondern sie sind für das Volk da. Danach haben sie ihre Handlungen und ihr Benehmen zu richten.

6. In der Flüchtlingsfrage ist entsprechend der Aufnahmefähigkeit und der Gleichstellung mit den übrigen Kreisen abzustoppen. Es stehen Zahlen zur Verfügung, die durchaus diese Forderung rechtfertigen, 45% mehr gegenüber 1939 werden wenige Gemeinden und Städte aufzuweisen haben. In dieser Frage haben wir und die Bevölkerung voll ihre Schuldigkeit getan. Weitere Zuweisungen würden nicht nur der Aufnahmebevölkerung, son-

dern auch den Flüchtlingen nicht dienlich sein.

7. Die Brennstoffversorgung im Kreise gibt zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß. Es ist Aufgabe und Verpflichtung aller in Frage kommender Stellen, hier einzugreifen. Sollte irgendeine Schuld einer Stelle nachgewiesen werden, so wäre diese zur Rechenschaft zu ziehen. Es besteht die Gefahr, daß nicht nur das Heizmaterial für den Winter nicht hinreichend ist, sondern die Flüchtlinge haben selbst nicht das notwendige Brennmaterial zur Bereitung der Mahlzeiten.

8. Der Aufbau der kriegsbeschädigten Anwesen, speziell der landwirtschaftlichen Gebäude, muß vorwärts getrieben werden. Alle nicht unbedingt notwendigen Verbesserungen haben vor diesen fundamentalen Anforderungen zurückzutreten.

9. Die Staatsgewalt ist gerecht und durchgreifend anzuwenden. Es muß der Schutz des Ehrlichen gewährleistet werden. Von der Regierung erwarten wir den Schutz des Bauern und seiner wenigen Reservatsrechte, die er sich noch durch das 3. Reich hindurchgerettet hat. Ich denke dabei an die Selbstversorgergenerationen, ausreichend, wie es der schweren Anforderung an die bäuerliche Arbeitskraft entspricht. An die verbilligten Hausbrausätze, an bevorzugte Versorgung mit Schuhen und Arbeitskleidung. Dringend notwendig ist die hinreichende Zurverfügungstellung an Betriebsmitteln, hauptsächlich auch an Dünger für die intensiven Gemüseanbaubetriebe. Es ist nach unserem Dafürhalten hier nicht alles geschehen, was notwendig wäre. Die Sicherstellung der notwendigen Arbeitskräfte ist zur Zeit dringendstes Gebot. Hier haben die Vermittlungsstellen nicht den gewünschten Erfolg zu verzeichnen.

10. Der Kreis Haßfurt ist dafür, daß für den Kreis auch das EA Abt. A [= Ernährungsamt Abteilung A] sich eingliedert. Entsprechender Antrag wäre dem Landwirtschaftsministerium zuzuleiten.

11. Schärfster Kampf gegen Schwarzhandel und Preiswucher. Die Schwarzhändler haben keinen Platz zur Zeit bei uns. Warum sollen sich auch in unserem Kreise hunderte

von Personen mit diesen unsauberen Geschäften mästen?

12. Die Finanzpolitik muß auf die heutige Zeit eingestellt werden. Die hohen Lasten der Fürsorge und des Flüchtlingswesens dem öffentlichen Haushalt auferlegen, müssen uns immer vor Augen schweben. Durch stetiges Anziehen der Steuerschrauben geht es nicht weiter. Baldige Währungsreform wäre zu begrüßen.

13. Der Überschuß in Holz und landwirtschaftliche Erzeugung geht von uns weg, ohne daß dafür entsprechende Gegenleistung erfolgt. Es ist auch bei den Regierungsstellen dem Umstande Rechnung zu tragen, daß wir ein Kreis ohne die hauptsächlich notwendige Industrie sind und demzufolge auch seitens der Regierungswirtschaftsstellen der notwendigen Unterstützung bedürfen.

14. [Das] Straßenwesen ist in solchem Zustand, daß hieran gearbeitet werden muß. Bevor Unterstützung gezahlt wird, ist die Möglichkeit der Ausschöpfung jeder Arbeitsmöglichkeit zu erwägen.

15. Denunzierung ist durch geeignete Maßnahmen entgegenzuwirken. Gerüchte sind bei der Wurzel zu fassen. Dadurch würde viel Unruhe im Landkreis vermieden.

16. Die Kreiskrankenhausrage ist einer befriedigenden Regelung zuzuführen. Von der Notwendigkeit sind wir zur Zeit überzeugt.“^[14]

5.3. Gründung des CSU-Ortsverbandes Haßfurt (1946)

Auf Initiative von Gottfried Hart wurde auch der CSU-Ortsverband Haßfurt begründet. Die Gründungsversammlung fand am 20. Januar 1946 im Gasthaus „Zum Hirschen“ in Haßfurt statt: „Am 20. Jan[uar 19]46 berief B[ür]g[er]m[ei]st[er] Hart Freunde und Gönner der CSU zu einer Besprechung zusammen. Er gab einen Rechenschaftsbericht über seine 9 monatige Tätigkeit als Bürgermeister. Gab dann nochmals die Ziele der CSU bekannt. Darauf wurde der Ortsverband Haßfurt gegründet. Es wurden gewählt: I. Vorsitzender Karl Mahr; II. Vorsitzender Wilhelm Wendenburg; Schriftführer Johannes Höfer; Kassier Georg Scheuring. Es traten der CSU noch 32 Mitglieder bei.“^[15]

Als Beiräte wurden in dieser Versammlung gewählt: Leonhard Ankenbrand, Josef Elsen, Ottmar Schweinfest, Albin Müller und Michael Mantel.

Als Vorsitzende des CSU-Ortsverbandes Haßfurt, des mitgliederstärksten Verbandes im Landkreis Haßberge, fungierten:¹⁶⁾

1. Karl Mahr (1946–1960),
2. Herbert Cibis (1960–1962),
3. Roman von Grafenstein (1962–1968),
4. Wilhelm Finkernagel (1968–1972),
5. Dr. Hans Leicht (1972–1973),
6. Hans Stierlen (1973–1977),
7. Horst Voll (1977–1999),
8. Wolfgang Hömer (1999–2003),
9. Burkhard Finkernagel (2003–2007),
10. Wolfgang Hömer (seit 2007).

5.4. Gründung der CSU auf Bezirks- und Landesebene (1945/46)

Gottfried Hart wirkte auch bei der Gründung der CSU auf Bezirks- und Landesebene mit. Führende Kräfte in dieser Anfangsphase waren der bedeutende deutsche Politiker Adam Stegerwald (1874–1945)¹⁷⁾ in Würzburg – Adam Stegerwald gründete am 13. Oktober 1945 die CSU in Unterfranken. Zwei Monate später, am 3. Dezember 1945, starb er in Würzburg an einer Grippe¹⁸⁾ – und Josef Müller in München.

Obwohl die Wahlbeteiligung bei der Landtagswahl mit knapp 75% geringer als bei der ersten Kommunalwahl ausgefallen war, konnte auch hier die CSU ihre führende Rolle behaupten:¹⁹⁾ „Die CSU blieb nur in Schweinfurt unter 40%, in Würzburg und Kitzingen unter 50%, in den Städten Aschaffenburg und Bad Kissingen sowie in vier Landkreisen erreichte sie über 50%; in den übrigen 18 [Landkreisen] über 60%, in einem von der Landwirtschaft geprägten Bogen von Karlstadt über Hammelburg, Bad Kissingen, Neustadt a.d. Saale nach Königshofen i.Gr. sogar um 80%, was einen unterfränkischen Durchschnitt von 64,5% ergab. 12 Punkte über dem bayerischen Spiegelbildlich dazu blieb die SPD mit 23,7% 5 Punkte unter ihm, da sie

zwar in Schweinfurt 45% erreichte und in den Städten Aschaffenburg und Kitzingen sowie im Landkreis Aschaffenburg noch über 30%, in Würzburg und in den Landkreisen Alzenau, Miltenberg, Lohr a. Main, Würzburg, wo Industrie und Handwerk mit einem Drittel oder der Hälfte der Beschäftigten relativ stark waren, meist gut 25%, sonst aber nur etwas über 20%, in acht Kreisen noch weniger. Die KPD kam lediglich in den Stadtkreisen Würzburg, Schweinfurt und Kitzingen auf etwas über 10%, die spät zugelassene FDP nicht zuletzt dank der politisch heimatlos gewordenen protestantischen Rechten in Bad Kissingen und im Landkreis Hofheim i.Ufr. auf 10%, im Landkreis Ebern sogar auf fast 21%, schließlich die WAV [=Wirtschaftliche Aufbau-Vereinigung] in den Städten, wo Protest leichter zu mobilisieren war, auf über 5%.“²⁰⁾

Anlässlich seiner 40-jährigen Mitgliedschaft in der CSU wurden Gottfried Hart vom Vorsitzenden der CSU, Ministerpräsident Dr. Franz Josef Strauß, am 18. Oktober 1985 eine Ehrenurkunde und am 22. November 1985 eine Dankurkunde überreicht.

6. Denunziation und Spruchkammerverfahren (1946–1947)

Obwohl Gottfried Harts kommunalpolitisches Wirken geprägt war von Geradlinigkeit, Redlichkeit und vor allem Sinn und Verständnis für die wirtschaftlichen Zusammenhänge und Notwendigkeiten, dankten ihm einige seiner Mitmenschen in Haßfurt dieses große Engagement nicht. Erstmals am 2. Dezember 1946 kamen Gerüchte über eine Anklage wegen nationalsozialistischer Aktivitäten bei der Spruchkammer auf, vier Tage später wurde sein gesamtes Vermögen beschlagnahmt und im Februar 1947 wurde Gottfried Hart aus dem Bürgermeisteramt entlassen. Außerdem lag die Beweispflicht beim Angeklagten, so daß er seine Unschuld belegen mußte: Gottfried Hart war „von einem Auswärtigen fälschlich verleumdet worden.“²¹⁾ Aus diesem Grunde wurde ihm von der amerikanischen Militärregierung Haßfurt am 8. März 1947 wegen „neuentdeckter Tatsachen“ die Genehmigung entzogen, ein politisches

Mandat – er war 1. Bürgermeister von Haßfurt und Kreisrat – auszuüben. Diese neu entdeckte Tatsache bestand darin, daß Gottfried Hart als Kreisfachschaftsleiter der Getreide-, Dünger- und Futtermittelverteiler im Reichsnährstand tätig gewesen war. Am 10. März 1947 informierte Bürgermeister Hart den Haßfurter Stadtrat über seine Amtsenthebung als Stadtoberhaupt:

„Hassfurt, den 10. März 1947
An die Herren Stadträte!

Durch Verfügung der Militärregierung vom 8.3.47, mir durch Herrn Landrat v. Zanthier am gleichen Tage abends 5 Uhr eröffnet, bin ich als Bürgermeister der Stadt Hassfurt enthoben. [Die] Genehmigung wurde aus folgendem Grunde entzogen: „neu entdeckte Tatsachen machen die ursprüngliche Genehmigung ungültig. (...)“⁽²²⁾

Schließlich erhob der Zeiler Druckereibesitzer und Kommunist Wilhelm Zauzich⁽²³⁾ als öffentlicher Kläger bei der Spruchkammer Haßfurt am 10. September 1947 Klage gegen Gottfried Hart, den er auf Grund des Gesetzes zur Befreiung vom Nationalsozialismus und Militarismus vom 5. März 1946 in die Gruppe 3 der Minderbelasteten einreichte. Die in der Klageschrift angeführte Begründung lautete: „Wegen seiner Tätigkeit als Kreisfachschaftsleiter für Getreide-, Futter- und Düngemittelkaufleute ist Hart Gottfried praesumptiv [= vermutlich] Belasteter [= Klasse II] nach Anl. z. Gesetz, Teil A Buchstabe D/II/8. Die eingeholten Ermittlungen und Auskünfte ergaben jedoch, daß Hart nie Mitglied der NSDAP war und dies Amt nur wegen seiner beruflichen Fähigkeit erhielt. Lt. Rundschreiben des Generalklägers vom 8.1.47 ist darum Hart Gottfried durch den Öffentlichen Kläger in Gruppe III als Minderbelasteter anzuklagen. Der Betroffene hat nach Art. 34/II die Pflicht, selbst den Nachweis zu liefern, daß das Gesetz auf ihn keine Anwendung findet, wie der Betroffene es in Frage 13 des Meldebogens für sich beansprucht.“⁽²⁴⁾

Gottfried Hart wurde von der Haßfurter Spruchkammer unter dem Vorsitz von Heinrich Schulz (CSU)⁽²⁵⁾ – Beisitzer waren Josef Wickenheisser und Albin Müller – am 26. September 1947 „als überhaupt nicht bela-

stet“ freigesprochen und auf Betreiben des amerikanischen Militärkommandanten vom Haßfurter Stadtrat am 7. Oktober 1947 wieder als Bürgermeister eingesetzt. Als Begründung für ihr Urteil führten die Spruchkammervertreter an: „Der Betroffene gehörte weder der Partei noch einer ihrer Gliederungen an. Er war Mitglied der DAF, NSV, NSRKB, DRK, RLB, jeweils ohne Amt und Rang. Er wurde 1937 Kreisfachschaftsleiter der Getreide-, Dünger- und Futtermittelkaufleute. (...) Der Betroffene hat dem Nationalsozialismus keine Dienste geleistet, noch hat er auch nur mit ihm sympathisiert. Bezeichnend ist das Gutachten des Kreisleiters Kart [= Karl] vom 15.6.1937 an das Gaupersonalamt der NSDAP Würzburg. Dort wird Hart als politisch vollständig unzuverlässig (schwarz) bezeichnet (Anl. 15). Noch am 10. Juli 1947 bestätigt Karl in einer Vernehmung (Anl. 5), daß er in Hart den politischen Gegner und Anhänger der bayerischen Volkspartei sah.

Hart ist als Gegner des Nationalsozialismus überall bekannt (Arbeitsblatt). Einen solchen Mann zu Naziaktivisten rechnen zu wollen, wäre ein schreiendes Unrecht und würde unhaltbare Zustände schaffen. Die Frage der Nutznießerschaft ist vom öffentlichen Kläger in langdauernden Ermittlungen gründlich geprüft worden. Sie haben nicht den geringsten Beweis in der Richtung ergeben, daß der Betr[effende] die Umsatzsteigerung seines Geschäftes einem Paktieren mit den nazistischen Machthabern zu verdanken hätte. Der geschäftliche Aufschwung ist ausschließlich auf die geschäftliche Tüchtigkeit Harts zurückzuführen. Der Betr[effende] ist daher überhaupt nicht belastet. Das Verfahren wird eingestellt.

Gez. Schulz, Wickenheisser und Müller.“

Obwohl sich also die Anklage in Luft auflöste und man Gottfried Hart im September 1947 von allen erhobenen Vorwürfen freisprach, wurde er bei den Neuwahlen im Jahr 1948 nicht mehr in das Bürgermeisteramt gewählt: Auf Gottfried Hart entfielen bei der Wahl am 25. April 1948 genau 1.077 Stimmen, auf seinen Gegenkandidaten Hans Brochloß 838 Stimmen. Da kein Bewerber

die absolute Mehrheit auf sich vereinen konnte, kam es am 9. Mai 1948 zu einer Stichwahl, bei der von 2.805 abgegeben gültigen Stimmen 1.114 auf Hart und 1.691 auf Brochloß entfielen.²⁶⁾

7. Kommunalpolitisches Wirken (1945–1976)

Gottfried Hart war von Mai 1945 bis Mai 1972 Mitglied des Haßfurter Stadtrates (Fraktionsvorsitzender der CSU im Stadtrat von Mai 1948 bis April 1966) und Mitglied des Kreistages von Mai 1946 bis 30. Juni 1972 (Fraktionsvorsitzender der CSU im Kreistag von Mai 1946 bis 30. April 1966). Als Stellvertreter des Landrates fungierte er von September 1952 bis zum 30. Juni 1972 und war somit am Auf- und Ausbau des Landkreises Haßfurt in einer ehrenamtlichen Schlüssel-funktion maßgeblich beteiligt.²⁷⁾ Seine Person und Arbeit fanden in den Kommunalwahlen 1948, 1952, 1956, 1960 und 1966 eine deutliche Bestätigung: In allen Wahlen konnte er jeweils die höchste Stimmenzahl auf sich vereinigen.

Hart, der sich auch im sog. „vorpolitischen Raum“ engagierte, war von 1946 bis 1950 Aufsichtsratsvorsitzender der Baugenossenschaft Haßfurt e.G., seit 1. April 1937 aktives Mitglied beim Werkvolk, der heutigen KAB,²⁸⁾ vom 13. April 1951 bis 12. April 1969 Handelsrichter beim Landgericht Bamberg²⁹⁾ und von März 1953 bis Dezember 1976 Kirchenverwaltungsmitglied der katholischen Pfarrgemeinde Haßfurt. Der langjährige Haßfurter CSU-Stadtrat und Fraktionsvorsitzende Hubertus Widera beschrieb Gottfried Hart als überzeugten und praktizierenden Christen, der geradlinig und konsequent in Wort und Tat gewesen sei: „*Er meldete sich im Stadtrat nur dann zu Wort, wenn er meinte, daß sein Beitrag zum Tagesordnungspunkt hilfreich für eine verantwortbare Entscheidung war.*“

8. Ehrungen und Auszeichnungen

Für seine Verdienste und sein gesamtpolitisches Engagement beim Aufbau des Freistaates

Bayern sowie der kommunalen Selbstverwaltung in Stadt und Landkreis Haßfurt wurde Gottfried Hart mehrfach ausgezeichnet: Am 12. Februar 1962 wurde ihm vom Bundespräsidenten das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Es folgten am 29. Januar 1968 die Medaille für besondere Verdienste um die kommunale Selbstverwaltung in Silber und am 10. September 1971 die Bayerische Staatsmedaille in Silber. 1982 wurde er als erster Bürger des Landkreises Haßberge mit der Landtagsmedaille in Silber und am 1. Dezember 1986 mit der Bayerischen Verfassungsmedaille in Silber ausgezeichnet.³⁰⁾

Die Katholische Arbeiterbewegung zeichnete Hart am 12. Juni 1976 mit der Ehrennadel in Gold aus und ernannte ihn anlässlich seines 85. Geburtstags im Februar 1987 zu ihrem ersten Ehrenmitglied.³¹⁾ Der Deutsche Imkerbund e.V. verlieh ihm für seine hervorragenden Verdienste um die Bienenzucht am 6. April 1967 die Ehrennadel in Gold, ebenso der bayerische Landesverband für Gartenbau und Landespflege e.V. am 27. März 1982 und der Verband der Bayerischen Rassegeflügelzüchter am 26. November 1983.

Nach einstimmigem Beschluß des Stadtrates Haßfurt wurde Gottfried Hart am 2. Februar 1982 mit der Ehrenbürgerwürde der Stadt Haßfurt ausgezeichnet. Der entsprechende Festakt fand auf Einladung von Bürgermeister Rudolf Handwerker am Donnerstag, 11. Februar 1982, um 19.30 Uhr im Ratsaal der Stadt Haßfurt statt.³²⁾

9. Würdigung und Tod (1987)

Gottfried Hart, der in all den schwierigen Jahren nach Selbstaussage „*lediglich seine Pflicht erfüllte, die ihm vielleicht gottgewollt zugefallen war,*“³³⁾ blieb bis zu seinem Tod ein stets bescheidener Mensch voller Vertrauen auf Gott. Er war eine charakterstarke Persönlichkeit, dem als Mensch, Unternehmer und Kommunalpolitiker eine Vorbildfunktion zukam. Er hat „*fast drei Jahrzehnte lang in den schweren und schwierigen Jahren des Wiederaufbaus an einer zukunftsorientierten Entwicklung der Kreisstadt Haßfurt*

und des vormaligen Landkreises Haßfurt in zentraler Verantwortung mitgewirkt. Was er mit den übrigen Verfassungsvätern zugunsten der kommunalen Selbstverwaltung in die neue Verfassung schrieb, das mußte er vor Ort mit Leben erfüllen und in die Tat umsetzen. Gerade ein Mann wie Gottfried Hart zeigt uns, der nachfolgenden Generation, die heute die Verantwortung in Händen hält, wie man Selbstverwaltung praktizieren und pflegen kann.“³⁴⁾

Gottfried Hart verstarb kurz nach Vollendung seines 85. Lebensjahres am 5. April 1987 in Haßfurt und wurde am 8. April unter großer Anteilnahme auf dem Neuen Friedhof in Haßfurt beigesetzt.

Anmerkungen:

- 1) Dem Beitrag liegen, soweit nicht anders vermerkt, zugrunde: Diller, Stephan: Die Geschichte der Stadt Haßfurt 1871–2007 (= Schriftenreihe des Historischen Vereins Landkreis Haßberge e.V., hrsg. v. Stephan Diller, Bd. 6). 2 Teilbände. Haßfurt 2008, S. 258ff.; Privatarchiv Familie Hart [künftig: PrivA Hart]: Nachlaß (NL) Gottfried Hart u. Stadt Haßfurt, Registratur 023: Ehrenbürger, Akte Gottfried Hart.
- 2) Oswald (1927), Winfried (1929), Raimund Karl (1931), Magda (1935) und Theo (1937).
- 3) Der Geistliche Valentin Schober wurde am 19. August 1904 in Steinbach bei Zeil/Main geboren. Seine weiteren Lebensdaten sind: 24. Dezember 1926 Tonsur; 15. /19. März 1928 Minores; 16. März 1929 Subdiakon; 17. März 1929 Diakon; 16. März 1930 Priesterweihe; 1. April 1930 Kaplan in Schweinfurt St. Josef; 16. April 1931 Kaplan in Würzburg Neumünster; 1. April 1936 Präfekt am Philosophenheim Würzburg; 1. Mai 1938 Religionslehrer an der Städtischen Handelsschule Würzburg; Gefängnisgeistlicher im Dritten Reich; 7. Juli 1945 Pfarrer von St. Adalbero in Würzburg. Valentin Schober war seit 1. Oktober 1972 Pfarrer im Ruhestand. Er starb am 9. September 1973; Diözesanarchiv Würzburg, Klerikerdatenbank, s. v. Schober, Valentin (Schott-Kartei; Personalschematismus der Diözese Würzburg; Barth, Josef: Dorf- und Kirchengeschichte von Steinbach im Landkreis Haßberge. [ca. 1967], S. 49). Für die Zusendung der biographischen Angaben am 11. August 2008 bin ich Herrn Archivoberrat i.K. Dr. Norbert Kandler zu Dank verbunden.
- 4) PrivA Hart: NL Gottfried Hart, Kopie eines Schreibens von Gottfried Hart an Dr. Alfred Loritz, Minister für Sonderaufgaben, in München vom 3. Februar 1947. Alfred Loritz (1902–1979) war Gründungsmitglied der Partei WAV und Bayerischer Minister für Entnazifizierung 1946 bis zur seiner Entlassung im Juni 1947; http://209.85.135.104/search?q=cache:nydcM2u610YJ:www.ifz-muenchen.de/archiv/ed_0194.pdf+Minister+Dr.+Loritz&hl=de&ct=clnk&cd=2&gl=de [Zugriff: 31. Juli 2008, 17.45 Uhr].
- 5) PrivA Hart: NL Gottfried Hart, Eidesstattliche Erklärung Pfarrer Schobers zum Spruchkammerv Verfahren Gottfried Harts vom 1. März 1947.
- 6) Schreiben von Landrat Walter Keller, Landkreis Haßberge, an Dr. Franz Heubl, Präsident des Bayerischen Landtages, vom 26. Januar 1987; für die freundliche Überlassung einer Kopie dieses Schreibens danke ich Landrat a.D. Dr. Walter Keller.
- 7) PrivA Hart: NL Gottfried Hart, Schreiben an die Militärregierung in Haßfurt vom 20. Oktober 1945.
- 8) PrivA Hart: NL Gottfried Hart, Interview vom 12. August 1986.
- 9) Das Vortragsthema lautete „Ziele einer neuen Politik im Blickfeld des Christentums“.
- 10) PrivA Hart: NL Gottfried Hart, Von Gottfried Hart verfaßter Sitzungsberichte des Kreisverbandes der Christlich-Sozialen-Union Haßfurt, Gründungstag, 20. November 1945 (1945–1946).
- 11) Dr. h.c. Albert Meyer aus Haßfurt gehörte von 1966 bis 1998 dem Bayerischen Landtag an und war von 1974 bis 1993 Staatssekretär im Finanzministerium.
- 12) PrivA Hart: NL Gottfried Hart, Schreiben des Kreisvorsitzenden Gottfried Hart an das Bezirkssekretariat der CSU in Würzburg vom 14. Oktober 1946.
- 13) Staatsarchiv Würzburg [künftig: StAWü], Militärregierung – Office of Military Government for Bavaria (OMGBY): Nr. 10/82-3/3, Detachment Hassfurt A 336: Annual Report 1945/46 vom 28. Juni 1946, S. 2.

- 14) PrivA Hart: NL Gottfried Hart, Erklärung der CSU-Fraktion im Kreistag vom 5. Juni 1946.
- 15) PrivA Hart: NL Gottfried Hart, Von Gottfried Hart verfaßter Sitzungsbericht des Kreisverbandes der Christlich-Sozialen-Union Haßfurt, Gründungstag, 20. November 1945 (1945–1946).
- 16) Haßfurter Tagblatt vom 2. Dezember 2006 u. Bote vom Haßgau vom 10. Januar 2008.
- 17) Altenhöfer, Ludwig: Stegerwald. Ein Leben für den kleinen Mann. Die Adam-Stegerwald-Story. Bad Kissingen 1965; Stegerwald, Adam: Von deutscher Zukunft. Würzburg 1946 u. ders.: Wo stehen wir? Würzburg 1946.
- 18) Altenhöfer: Stegerwald, S. 115–124.
- 19) Blessing, Werner K.: Unterfranken als Teil des Freistaats Bayern seit 1945, in: Unterfränkische Geschichte, Bd. 5.1: Von der Eingliederung in das Königreich Bayern bis zum beginnenden 21. Jahrhundert, hrsg. v. Peter Kolb und Ernst-Günter Krenig. Würzburg 2002, S. 467–519, hier S. 482.
- 20) Blessing: Unterfranken als Teil des Freistaats Bayern seit 1945, S. 484.
- 21) Stadtarchiv Haßfurt [künftig: StadtA Haßfurt], NL Josef Kehl 1945–1949: Einfache Fortführung der Chronik von Haßfurt, vom 1. Februar 1956, hier Jg. 1946, S. 47f.
- 22) PrivA Hart: NL Gottfried Hart: „Konflikte mit der Militärregierung“, hier Kopie eines Schreibens von Gottfried Hart an die Herren Stadträte von Haßfurt v. 10. März 1947.
- 23) 1933 war der Kommunist Zauzich in das KZ Dachau eingeliefert worden. 1940 wurde der damals 39jährige Zauzich in die Wehrmacht eingezogen. Er überlebte den Krieg und wurde am 27. Juli 1945 aus russischer Gefangenschaft entlassen. Die Russen nahmen dem einst verfolgten Kommunisten seine antifaschistische Einstellung ab. Zauzich gehörte zu den ersten Zeilern, die aus russischer Gefangenschaft zurückkehrten; freundliche Mitteilung von Herrn Ludwig Leisentritt (Zeil).
- 24) PrivA Hart: NL Gottfried Hart: „Konflikte mit der Militärregierung“, hier beglaubigte Abschrift der Klageschrift des öffentlichen Klägers der Spruchkammer Haßfurt, W. Zauzich, vom 10. September 1947 (Aktenzeichen: H 46/572).
- 25) Heinrich Schulz fungierte vom 14. April 1947 bis 1. Juni 1948 als Geschäftsführender Vorsitzender der Spruchkammer Haßfurt; StAWü, Reg. v. Unterfranken, Nr. 23498: Personalakt Heinrich Schulz, Landrat für den Altlandkreis Haßfurt 1948–1952, hier: Personalbogen des Bayerischen Staatsministeriums des Innern v. 28. August 1948.
- 26) StadtA Haßfurt, HAS, Akten, vorläufige Signatur 024/1–21.
- 27) Freundliche Mitteilung von Landrat a.D. Dr. Walter Keller vom 24. Januar 2005.
- 28) Haßfurter Tagblatt vom 25. Februar 1987.
- 29) PrivA Hart: NL Gottfried Hart, Ernennungsurkunde von Staatsminister Dr. Josef Müller vom 12. April 1951 u. Schreiben v. Staatsminister Dr. Philipp Held vom 6. Februar 1969.
- 30) PrivA Hart: Gottfried Hart, Urkunden und Medaillensammlung. Landrat Walter Keller hatte vorgeschlagen, Gottfried Hart mit der Bayerischen Verfassungsmedaille in Gold zu ehren, vor allem im Hinblick auf dessen politische Haltung im Dritten Reich und seiner Mitwirkung beim Aufbau der Kommunal- und Staatsverfassung in schwieriger Zeit.
- 31) Haßfurter Tagblatt vom 25. Februar 1987.
- 32) Haßfurter Tagblatt vom 13. Februar 1982.
- 33) Schweinfurter Volkszeitung vom 16. Februar 1987.
- 34) Schreiben von Landrat Walter Keller, Landkreis Haßberge, an Dr. Franz Heubl, Präsident des Bayerischen Landtages, vom 26. Januar 1987; für die freundliche Überlassung einer Kopie dieses Schreibens danke ich Landrat a.D. Dr. Walter Keller (Königsberg i. Bayern).